



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 5/2013
Juni 2013**

„Der kleine November

möchte bitte aus dem Mai abgeholt werden!“


Dieser Aufruf – eher eine kleine Sehnsucht - ist bei Drucklegung des Juni-ViD-Newsletters so unüberhörbar, dass wir sie allem Weiteren, den Informationen aus Diakoniat, den Diakonischen Gemeinschaften, Kirche und Diakonie voranstellen, um Sie damit im Advent dieses Sommers zu grüßen.

Wir wünschen Ihnen Anfang Juni eine möglichst trocken-sonnige Lektüre!

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

-  ... noch 30 Tage!
- Kirchentag in Hamburg – ein Gemeinschaftserlebnis

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und der Ökumene

- Pflegeberufe brauchen mehr Wertschätzung
- Online-Kampagne der Diakonie nominiert
- »Annäherung in Zwischentönen«
- Aus Bibel lässt sich Sozialmodell ableiten
- EKD-Ratsvorsitzender: Kirche muss Behinderte besser integrieren

Aufgespießt

- Inklusion: Anders ist normal
- Rebellion im Plattenbau
- „Vierzig Tage in der Wüste“ - VEDD-IMPULS

Er-lesen-es

Termine



VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

- Bericht aus dem VEDD-Vorstand
- VEDD-Weihnachtsspende ‚Tandala‘

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- „Spuren des Diakonischen – diakonische Spurensuche“ - Gemeinschaftswochenende der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, 3.- 5. Mai 2013
- Schwestern- und Brüdertag im Evangelischen Johannesstift vom 9.-12. Mai 2013

Aus Gremien und Fachausschüssen

- „Wohin mit den Diakon-Innen?“ – Innen- und Außenansichten der Doppelten Qualifikation VEDD-Fachtagung am 29./30. Mai 2013 im Hotel Lindenhof/Bethel
- Tagungshinweis: ‚Konsultation zum Diakonenamt‘ vom 18. - 19. Dezember 2013

Termine Juni 2013 / Vorschau

Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus dem KWV-Vorstand

Aus Gremien und Fachausschüssen

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Neue Entwicklungen in Krankenhaus und Schwesternschaft der Henriettenstiftung
- Gedenken an Johannes Daniel Falk in Weimar
- 30-jähriges Bestehen des Lazarus Posaunenchores in Berlin
- Ausstellung zur Geschichte des Diakonissenkrankenhauses Dresden
- Braunschweig: Verabschiedung von Angela Tiemann als letzte Oberin des Marienstifts in den Ruhestand

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Löhe-Forschungsstelle: Erforschung der internationalen Diakoniegeschichte
- DIAKONIA Generalsekretär/in gesucht

Termine Juni 2013 / Vorschau

Zehlendorfer Verband Nachrichten

- „Nimm und iss, du hast einen langen Weg vor dir“

Termine

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakonot

- Diakon Wolfgang Scheidt, **DIAKONIA**-Koordinator:
„Inzwischen sind wir ausgebucht! – Auch die ‚komplizierteste‘ elektronische Anmeldung aus Übersee konnte entziffert und bearbeitet werden.“



Das Programm steht. Genügend DIAKONIA-Scouts/Helfer und Helferinnen haben sich gemeldet und freuen sich auf den Trainee-Tag. Die Geschwister im ‚Steuerungskreis‘ freuen sich – teilweise überrascht! – „...wie gut alle vorbereitenden Planungen zusammenlaufen und sich alles ‚rüttelt‘.“

Wir freuen uns auf eine Woche



des Austausches mit internationalen Teilnehmer/innen über christlich-diakonische Fragen und der gegenseitigen Information über einzelne diakonische, [ökumenische] Projekte.



gelebter Gemeinschaft über unterschiedliche Kulturen und Prägungen hinweg.



DIAKONIA 2013 - ein konkretes Einübungsfeld, als Christen in der Diakonie einzutreten für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung – weltweit.

■ Kirchentag in Hamburg – ein Gemeinschaftserlebnis

Die ‚Gemeinschaften im Diakonot‘ haben an ihrem Stand beim 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg auf dem ‚Markt der Möglichkeiten‘ viele Geschwister, noch mehr Interessierte und sehr gezielt junge Menschen angesprochen.

Die Kern-Aufgaben Diakonischer Gemeinschaften - □ **handeln** aus Glauben □ **leben Gemeinschaft** □ (aus)**bilden** Diakonot - warben auf den T-Shirts der 70 Stand-Mitarbeiter/innen und luden zum ‚Sakrament der Fußwaschung‘, dem Treffpunkt Café und Info-Stand für Ausbildungsgänge im

Diakonat ein. Auf der zentralen Bühne des Marktes haben die ViD zum ‚Diakonischen Mittagsgebet‘ eingeladen und den gut besuchten Eröffnungsgottesdienst mit Kirchentagsmitarbeitenden gestaltet.

„Wir hatten eine gute Zeit in Hamburg! Ich hätte nicht gedacht, dass wir so viele unterschiedliche, vor allem junge Menschen ansprechen konnten: Sind Sie ein sozialer Typ? ‚Gemeinschaft‘ – das konnte man auf dem Stand der ViD hautnah erleben! Auch deshalb, weil viele Geschwister ‚quer durch die Republik‘ das Feierabendmahl im Rauhen Haus gefeiert und bei dem unvergesslichen ‚Abend der Begegnung‘ (bei gutem Wetter!) Imbiss und Gemeinschaft miteinander teilten“, so eine Studierende.

C. Christian Klein

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ **Pflegeberufe brauchen mehr Wertschätzung**

Köthen (epd). Der Vorstandschef der Diakonie Mitteldeutschland, Eberhard Grüneberg, hat eine stärkere Wertschätzung der Pflegeberufe gefordert. Pflegekräfte litten besonders darunter, dass sie wenig oder gar keine Zeit hätten, auch einmal mit dem Pflegebedürftigen in Ruhe zu reden, etwas vorzulesen oder nur die Hand zu halten, sagte der Oberkirchenrat in Köthen vor der anhaltischen Landessynode.

Den seelischen und sozialen Bedürfnissen von Pflegebedürftigen gerecht zu werden, bedeute deshalb vor allem, den Betreuern dafür ein finanziertes Zeitbudget zu schaffen, betonte Grüneberg. Zugleich müsse verhindert werden, dass junge Menschen, die in Altenpflegeschulen in Mitteldeutschland ausgebildet werden, in andere Länder abwanderten.

■ **Online-Kampagne der Diakonie nominiert**

Berlin (epd). Die Onlinekampagne »Soziale Berufe kann nicht jeder« der Diakonie Deutschland ist für den Deutschen Preis für Onlinekommunikation 2013 in der Kategorie »Recruiting Kampagne« nominiert. Der Award prämiert die besten Projekte und Kampagnen digitaler Kommunikation, teilte die Diakonie am 24. April in Berlin mit.

Zur Onlinekampagne gehören das Berufsorientierungsportal www.soziale-berufe.com, verschiedene Social Media-Kanäle wie Facebook, Twitter und ein Blog sowie eine App für Smartphones. Ziel ist es, junge Menschen für soziale und pflegerische Berufe in der Diakonie zu gewinnen. Der Deutsche Preis für Onlinekommunikation wird 2013 zum dritten Mal vergeben. »Die Nominierung für den Deutschen Preis für Onlinekommunikation ist ein weiterer großer Erfolg. Mit unserer Web-2.0-Kampagne haben wir etwas für uns Neues gewagt«, sagte Diakonie-Präsident Johannes Stockmeier. db

■ **»Annäherung in Zwischentönen«**

EKD will Dialog fortsetzen / Verdi zu Gang zum Menschenrechtsgerichtshof bereit

(epd). Der Streit über das besondere kirchliche Arbeitsrecht geht weiter. Auf dem Hamburger Kirchentag blieben die Fronten zwischen verdi und Kirche weitgehend verhärtet. Verdi-Chef Frank Bsirske kündigte an, seine Gewerkschaft werde notfalls für das Streikrecht in kirchlichen Einrichtungen bis vor den Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg zu ziehen. Kirchentagspräsident Gerhard Robbers sah dennoch eine leichte Annäherung. (...)

■ **Ratsvorsitzender Nikolaus Schneider: »Wir wollen uns auf verdi zubewegen«**

Ähnlich sah das der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Nikolaus Schneider. Es komme darauf an, dass verdi und die Kirche ihre Gemeinsamkeiten entdeckten – im Interesse der Mitarbeiter. »Wir bewegen uns kräftig«, sagte Schneider: »Wir wollen uns auch auf verdi zubewegen«. Er selber werbe darum, dass verdi bei den Arbeitsrechtlichen Kommissionen der Kirche ihr Know-how einbringen könne.

■ **Aus Bibel lässt sich Sozialmodell ableiten**

(epd) Für ein biblisches Sozialmodell haben Bischöfe auf dem Hamburger Kirchentag geworben. Bereits die ältesten Texte der Heiligen Schrift enthielten Bestimmungen, die den Armen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen sollten, erklärte der Magdeburger katholische Bischof Gerhard Feige. So werde überschuldeten Menschen ihre Schuld erlassen, damit sie aus ihrer Abwärtsspirale herauskommen können. »Müsste etwas Ähnliches nicht auch in den globalen Verflechtungen unserer Wirtschaft zum Tragen kommen?« fragte Feige.

Der braunschweigische evangelische Landesbischof Friedrich Weber ergänzte in der Dialogbibelar-

beit mit Bischof Feige, bereits die Autoren der Bibel hätten geahnt, »dass man nicht pausenlos ausbeuten und profitieren kann, wenn man das System, von dem man lebt und zehrt, nicht zerstören will«. Feige und Weber, die in ihren Kirchen für die Ökumene zuständig sind, legten einen Text aus dem fünften Buch Mose zum Thema Erlassjahr aus. In dem developmentpolitischen Bündnis »erlassjahr.de« setzen sich rund 800 kirchliche und developmentpolitische Gruppen für einen weitreichenden Schuldenerlass für Länder des Südens und für eine Reform der internationalen Finanzbeziehungen ein. Cez

■ EKD-Ratsvorsitzender: Kirche muss Behinderte besser integrieren

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Nikolaus Schneider, fordert mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in der Kirche. Bei der Inklusion Behinderter habe die Kirche noch einen langen Weg vor sich, sagte Schneider beim 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg: »Die Kirche ist noch kein Reich Gottes.« Für die stellvertretende SPD-Vorsitzende Manuela Schwesig ist die Beteiligung behinderter Menschen an der Gesellschaft »eine der größten politischen Herausforderungen«. Ausgrenzung geschehe hierzulande nicht nur durch falsche Gesetze, sondern auch durch andere Menschen, sagte die Sozialministerin Mecklenburg-Vorpommerns: »Die Inklusion wird nur ein Erfolg, wenn die Barrieren in den Köpfen fallen.« Anfangen müsse dies bei den Kleinsten. Schwesig sprach sich für mehr inklusive Kitas mit geschultem Fachpersonal aus. Die Kirchen seien dabei ein wichtiger Partner. Tz epd

Aufgespießt

■ Inklusion: Anders ist normal

Vor vier Jahren trat die UN-Behindertenkonvention in Deutschland in Kraft. Mit ihr sickerte ein neues Leitbild in gesellschaftliche Debatten ein: Inklusion‘ soll verwirklicht werden. Gemeint ist damit, die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und kirchlichen Leben – unabhängig von Einschränkungen wie körperlichen und geistigen Behinderungen. Wie das gelingen kann, zeigt das Themenheft debatte. Es ist ein Beitrag zur Inklusionsdebatte, mit programmatischen Beiträgen, Projektgeschichten und Prominentenstimmen. Es ist normal, verschieden zu sein – dieser Gedanke durchzieht die Artikel über inklusives Leben, Lernen und Lieben‘, so Volker Göttsche im Vorwort zu chrismon plus

Weitere Informationen unter: www.debatte-das-themenheft.de

■ Rebellion im Plattenbau - Die Offene Arbeit in Halle-Neustadt 1977–1983

Lothar Rochau lädt zu einer hochinteressanten Veranstaltung am 7. Juni nach Halle ein. Dabei geht es um die offene Jugendarbeit der 70er + 80er Jahre in Halle-Neustadt, die er selbst leitete und aus der heraus die Probleme entstanden, die ihn ins Kreuzfeuer der Stasi brachten.

Diakon Hans Jaekel weist auf diese besondere Veranstaltung hin (Einladungs-Flyer siehe Anlage).

■ In diesem Zusammenhang verweisen wir auf IMPULS I/2013:

Reinhard Neumann, „**Vierzig Tage in der Wüste**“ - Eine Studie zu den Ereignissen in Neinstedt im Mai/Juni 1953, das eben erschienen ist.

Im Vorwort schreibt R. Neumann u. a.: „*Mit der nunmehr vorgelegten Studie über die Ereignisse vom Mai/Juni 1953 entstand ein zweiter IMPULS zur Geschichte der heutigen Evangelischen Stiftung Neinstedter Anstalten. Diese Veröffentlichung ist, wie schon der vorangegangene IMPULS IV/2012 „Die Zeit der Krisen“, ein wichtiger Teil meiner Arbeit zur Diakoniegeschichte seit 1945, die mit der vom VEDD in Auftrag gegebenen Veröffentlichung „In Zeit-Brüchen, diakonisch handeln 1945-2013“ im November ihren vorläufigen Abschluss finden wird.*“

Es geht um ... Prägende Erfahrungen in der diakonischen Arbeit in der DDR in den frühen fünfziger Jahren“ ... Sie sind der Versuch der jungen, erst knapp vier Jahre alten DDR und ihrer „sozialistischen Obrigkeit“, durch Besetzung und Enteignung den uneingeschränkten Zugriff auf diakonische Einrichtungen zu erlangen.

Er-lesen-es

Termine

31.05.-01.06.13	Ratssitzung der EKD in Hannover
07./08.06.2013	Aufsichtsrat EWDE
30.07.2013	Treffen der DIAKONIA-Steuerungsgruppe in Berlin-Spandau
01.-08.07.2013	DIAKONIA Weltversammlung 2013 in Berlin-Spandau

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ Bericht aus dem VEDD-Vorstand

Der Vorstand des VEDD traf sich vom 15. bis 16. Mai in Berlin. Diakonin Claudia Rackwitz-Busse, Konviktsmeisterin des Rauhen Hauses in Hamburg und Diakon C. Christian Klein für die ‚Verbände im Diakoniat‘ (ViD) - mit ihrem Stand auf dem ‚Markt der Möglichkeiten‘ - an dem mehr als 70 Geschwister aus Diakonischen Gemeinschaften mitarbeiteten - nahm uns noch einmal mit hinein in die vielen bewegenden und inspirierenden Erfahrungen des zurückliegenden Kirchentages.

Der Vorstand setzte seine Beratungen zu strategischen Entwicklungsschwerpunkten des Verbandes in den kommenden Jahren fort. Diese sollen in der nächsten Hauptversammlung des VEDD im November d. J. vor- und zur Diskussion gestellt werden. Mit der Amtsübernahme der neuen Geschäftsführerin, Diakonin Heidi Albrecht, beginnt dann auch ein Prozess der weiteren Schärfung und Konkretisierung dieser Zielsetzungen.

Der Vorstand befasste sich darüber hinaus mit Planungen zur Diakonia-Weltkonferenz, der Hauptversammlung des VEDD und dem 100-jährigen Verbandsjubiläum im November 2013.

Geschäftsführer und Schatzmeister konnte für einen positiven Jahresabschluss 2012 gedankt werden. In den nächsten Jahren wird die Beitragsentwicklung des Verbandes und seiner Mitgliedsgemeinschaften eine der zentralen Herausforderungen sein.

Für die Weihnachtssammlung des VEDD 2013 wurden Spendenprojekte festgelegt (Entwicklungsprojekt Kamerun, Diakonische Bildungsmaßnahme Dreiländer-Kooperationsprojekt der Brüder- und Schwesternschaft Martinshof, Bildungsprojekt für junge Frauen mit Behinderung in Palästina der SHD Rickling. Mit pfingstlichen Aussichten und Anregungen durch Diakonin Andrea Heußner (Rummelsberg) wurde die Sitzung beendet.

Wolfgang Roos-Pfeiffer

■ VEDD-Weihnachtsspende ‚Tandala‘

Diakon Hans Jaekel, Ältester der Diakonischen Gemeinschaft des Lindenhofs, Neinstedt schreibt: *„Liebe Geschwister. Christoph Timme, Inhaber der Tischlerei in Eilsleben und Kooperationspartner in vielen Fragen, die uns in Neinstedt ebenso beschäftigen, war im vergangenen Monat in Tandala und hat zwei hoch interessante Berichte zur Lage der Bauaktivitäten in Tandala gesandt, die u. a. auch durch die VEDD-Weihnachtsspende unterstützt wurden.“* - Sie finden den Bericht als Anlage.

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ „Spuren des Diakonischen – diakonische Spurensuche“ - Gemeinschaftswochenende der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, 3.- 5. Mai 2013

So war zum Gemeinschaftswochenende eingeladen worden, und dieses Motto zog sich wie ein roter Faden durch alle drei Tage.

Die Terminkollision mit dem Kirchentag wurde zu Beginn auf kreative Weise genutzt, um über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken: Eine Live- Schaltung über Skype in die Dietrich- Bonhoeffer-Gemeinde nach Hamburg-Ellerbeek, ermöglichte eine Brücke zum Kirchentag für „Daheimgebliebene“: Mitarbeitende der Freiwilligenagentur Bethel und BläserInnen der Posaunenmission Bethel wollten hier im Rahmen des Kirchentags gemeinsam mit 100.000 anderen Menschen in Hamburg ein Feierabendmahl feiern, - nicht aber, ohne zuvor Grüße nach Bielefeld in das Assapheum (und zurück!) los zu werden. Sogar ein –zeitversetzter- Kanon gelang uns und stimmte alle auf das gemeinsame, aber durch Kilometer getrennte Feierabendmahl und auf einen schönen Abend ein.

Der Samstag war geprägt von Diakonischer Spurensuche.

In der Bibelarbeit führte Pastorin Jutta Beldermann durch die Gedanken und Fragen des Mose. Er fühlt sich mit den vor ihn liegenden Aufgaben restlos überfordert und klagt vor Gott: „Warum gehst du

so übel um mit deinem Diener?“ (4. Mose 11, 11 ff.). Die Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste von der Knechtschaft in die Freiheit ist eine Parabel für ein Projekt, das nur gelingen konnte, weil es von vielen Schultern getragen wurde und Gottes Segen auf ihm ruhte.

Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer führte in einer historischen Spurensuche über „Das Diakonische in Geschichte und Gegenwart der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel“ in (scheinbar) alt bekannte Gefilde, aber auch in neu entdeckte Bedeutungen unterschiedlicher Aspekte.

Pastor Bernward Wolf erläuterte in seinem Vortrag aus Sicht des Vorstands, wie das Diakonische in den v. Bodelschwingschen Stiftungen und darüber hinaus (unter anderem durch die Mitglieder der Diakonische Gemeinschaft Nazareth) erlebbar gemacht werden könnte und kann.

Beide Vorträge sowie die Bibelarbeit, sind in einer Dokumentation des Gemeinschaftstages auf der Nazareth-Homepage www.nazareth.de veröffentlicht.

Nachdem wir uns vormittags eher theoretisch mit den Spuren des Diakonischen befasst hatten, war nach dem Mittagessen Zeit für die Spurensuche ganz praktisch innerhalb unserer Gemeinschaft. Zunächst wurden die neuen Studierenden des Studiengangs „Diakonie im Gemeinwesen- Soziale Arbeit und Diakonik“ (DG 12) der FHdD begrüßt.

Im Rahmen des aktuellen Entwicklungsprojektes unserer Gemeinschaft „Netzwerk Diakonische Gemeinschaft Nazareth“ wurden die Mitglieder über die Bearbeitungsstände in diesen Teilprojekten unterrichtet und um Voten bzw. die Verabschiedung von Anträgen gebeten:

- Neues Mitgliederverzeichnis
- Profil der Diakonischen Gemeinschaft Nazareths
- Leitungsstruktur und -gremien der Diakonischen Gemeinschaft
- Erarbeitung einer Beitragsordnung für die Gemeinschaft
- Die Weiterentwicklung gemeinschaftlichen Lebens in den Bezirken
- Überarbeitung der laufenden Publikationen der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth
- Seelsorge und Begleitung in der Gemeinschaft
- Überarbeitung Internetauftritt der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth

Obwohl es nicht möglich ist, alle Teilprojekte auf einmal und sofort zu bearbeiten, sind wir mit vielem doch schon auf einem sehr guten Weg!

Am Rogate-Sonntag feierten wir das 136. Jahresfest Nazareths mit der Ehrung der Jubilare und Jubilarinnen, die vor 25, 50 und 60 Jahren in ihr Amt als Diakon/ Diakonin eingesegnet wurden. Viele Menschen nahmen im Gottesdienst und beim anschließenden Festempfang Anteil an den Jahren, die der Jubilar oder die Jubilarin sich im Dienst befunden hat. Ein Dienst, der jeweils (diakonische) Spuren hinterlassen hat.

„Nazareth“ – das sind immer wieder Menschen, die sich begegnen; die sich austauschen; die unterschiedliche Meinungen haben; die argumentieren; die sich übereinander und aneinander freuen; die gemeinsam beten, singen und feiern können.

Uta Braune-Krah (Referentin der Gemeinschaft)

■ Schwestern- und Brüdertag im Evangelische Johannesstift

Vom 9. bis 12. Mai 2013 traf sich die Schwestern- und Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts zu ihrem Gemeinschaftstag. Das Treffen mit 376 Teilnehmerinnen und Teilnehmer war geprägt von dem Wechsel im Ältestendienst. Diakon Wolfgang Scheidt wurde aus dem Ältestendienst der Gemeinschaft verabschiedet und im Abendmahlsgottesdienst entpflichtet. Wolfgang Scheidt war 19 Jahre lang verantwortlich für die Gemeinschaft tätig. Im Rück-



blick dankte Wolfgang Scheidt unter anderem für zwei „Lernfelder“ in dieser Arbeit: Für die Zusammenarbeit mit Gottfried Schubert und dem damit verbundenen Kennenlernen der Ost-Tradition und für die Begegnungen mit den brasilianischen Geschwistern der Comunhão Diaconal (COD). Als neuer Ältester wurde Diakon Jens Schmitz in seine neue Aufgabe eingeführt. Jens Schmitz ist seit Januar 2013 gemeinsam mit der Diakonin Jutta Böhmemann-Hierse im Ältestendienst für die Weiterentwicklung der Gemeinschaft verantwortlich.

Inhaltlich passend zu diesem Personalwechsel wurde am Thementag unter der Überschrift „Erinnerungen, Visionen, Veränderung“ über die Bedeutung und die Aufgaben der eigenen diakonischen Gemeinschaft nachgedacht. Am Vormittag stand der persönliche Austausch über „Gemeinschaftserfahrungen“ im Vordergrund. In sechs Themenräumen wurden dann am Nachmittag geschichtliche, strukturelle sowie berufspolitische und ausbildungsrelevante Aspekte von Gemeinschaft diskutiert.

Am Ende des Schwestern- und Brüdertages wurde ein weiterer -für die Schwestern- und Brüder-



schaft wichtiger- Personalwechsel sichtbar. Die Einführung von Dr. Thorsten Klein in seine Aufgabe als Schulleiter des Wichern-Kollegs war Teil des Abschlussgottesdienstes. Diese Aufgabe hat Thorsten Klein im März 2013 von Pfr. Christian Witting übernommen.

Jens Schmitz, Diakon im Ältestendienst der Schwestern- und Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ „Wohin mit den Diakon-Innen?“ – Innen- und Außenansichten der Doppelten Qualifikation VEDD-Fachtagung der Konferenz der Ausbildungsleiterinnen und –leiter Diakonenausbildung, am 29./30. Mai 2013 im Hotel Lindenhof/Bielefeld-Bethel

Wie stellen Diakoninnen und Diakone selbst ihr Eigenverständnis dar und wie entwickeln sie es weiter? Wie fühlt es sich an, als DiakonIn doppelt qualifiziert zu sein? Wie lassen sich aufgrund der bisherigen Ergebnisse der Schreibwerkstatt, zu der der VEDD Ende 2011 aufgerufen hatte, die unterschiedlichen Innen- und Außenperspektiven der doppelten Qualifikation sichtbar machen? Gut vierzig Teilnehmende aus den Gemeinschaften des VEDD diskutierten zusammen mit „hochkarätigen“ Referent(inn)en intensiv über diese Fragestellungen. Hier wird nicht der Raum sein können, den vollständigen Tagungsverlauf zu rekapitulieren. Einige Streiflichter mögen genügen, die Bedeutung dieser Tagung für die weitere Bildungsarbeit innerhalb des VEDD sichtbar zu machen.

„Hört auf, darüber zu reden, ob man Euch wahrnimmt. Hört auf mit der Ämterdiskussion. Es gilt, die Diakoninnen und Diakone in den Gemeinschaften als Schatz an Engagement für die diakonischen Unternehmen zu gewinnen“, in seinem Grußwort beschrieb Pastor Bernward Wolf, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, die Chancen, die „Kultur der diakonischen Unternehmen“ weiter zu entwickeln und dabei die Doppelqualifikation, das Vermitteln fachlicher und diakonischer Kompetenz, wirksam werden zu lassen.

Impulse aus dem Kontext der skandinavischen und nordischen Volkskirchen, insbesondere auch unter den Aspekten einer Kürzung ökonomischer Ressourcen und der Diskussion um das Amtsverständnis, gewährte das Referat von Prof. Dr. Stephanie Dietrich vom Diakonhjemmet University College Oslo, die darin auch der Frage nach der Bedeutung einer diakonischen Kirche nachging; einer Kirche Jesu Christi, die in ihrer kirchlichen Vermittlung und in ihren Strukturen auf das ganzheitliche Evangelium ausgerichtet ist. Dadurch wird Diakonie zum Dienst der Kirche in der Welt und an der Welt; eine diakonische Lebensweise wird dabei notwendig für die Glaubwürdigkeit der kirchlichen Institution: *„DiakonInnen haben darin einen Dienst, der auf eigenen Füßen steht.“*

Die ökonomische Seite eines jeden diakonischen Handelns beleuchtete Hans-Gerd Daubertshäuser, Vorsitzender der Geschäftsführung von Bethel regional. Trotz aller ökonomischen Zwänge muss diakonisches Handeln in der Doppelfunktion zwischen theologischem Auftrag und sozialdiakonischer Kompetenz erkennbar bleiben. *„Diakonie muss Menschen ermächtigen, wieder selbst handeln zu können. Sie muss die Kultur des Miteinanders entwickeln und pflegen.“* Dennoch ist es eine „naive Vorstellung vom Schlaraffenland“, aus einem vermeintlichen Verständnis des Diakonischen heraus eine ständige Parteinahme für die Situation des vermeintlich Unterlegenen propagieren zu wollen, ohne sich auf dagegen sprechende Sachlagen und Argumente einzulassen. Nötig ist stattdessen eine Akzeptanz der Ökonomie bei allen sozialen Leistungen: *„Es gilt, das Grundverständnis von ökonomischen Rahmenbedingungen in diakonische Profile und Tätigkeitsbeschreibungen umzumünzen.“*

„Wer sagt denn ihr, dass ich sei? – Acht Thesen zum Berufsethos von DiakonInnen“, nannte OLKR i.R. Frithard Scholz seinen umfangreichen Redebeitrag: *„Berufsethos ist eine begriffliche Formel für die Einheit von Beruf und Leben. Die VEDD- ‘Kompetenz-Matrix’ und ‘Tätigkeitsprofile’ haben Steuerungsfunktion; die Frage nach dem Berufsethos liegt auf der Ebene gelebten Lebens mit einem Beruf. (...) Die ‘Doppelqualifikation’ ermöglicht berufliches Handeln, dessen fachliche Qualität auch ‘persönliche’ Anerkennung gewinnen lässt und in dem mittels beider Qualifikationen das Evangelium bezeugt werden kann. Die ‘Berufung ins Amt’ hüllt dieses doppeltkompetente Handeln einer ‘Person’ in den Ausdruck gesamtkirchlichen Gewolltseins. (...)“*

Der Bonner Professor Eberhard Hauschildt widmete sich in seinen Ausführungen den „Diakonen in der Kirche der Zukunft – Perspektiven, Herausforderungen, Aufgaben“ und erläuterte das System der „bestimmten Unklarheiten darüber, was Diakone sind.“ Hauschildt kam zu dem Schluss, dass in einer Kirche, die sich in drei Sozialformen (Gruppe/Bewegung; Institution; Organisation) mit entsprechenden Kirchenidealen darstellt, sich geradezu zwangsläufig gewisse „Eigenlogiken im Hybrid der Perspektiven auf Diakoninnen und Diakone“ entwickeln müssen. Daraus entstehen als Herausforderungen in der Kirche der Zukunft: „Stärkung des diakonischen Organisationscharakters der Kirche; Profi-

lierung von Religion und Spiritualität als Teil des Hilfehandelns in den Diakonieorganisationen; Stärkung der Integrationsleistungen bei Doppelqualifikation für Diakone durch eine entsprechend ausgerichtete Diakoniethologie.“


Wie oben erwähnt, beschränken sich aus Platzmangel meine willkürlich gewählten Beispiele lediglich auf einen Teil des überaus reichhaltigen Angebots der Tagungsbeiträge. Doch diese wenigen Zeilen mögen den LeserInnen noch einmal die immense Vielfalt der „Innen- und Außenansichten der Doppelten Qualifikation“ von Diakoninnen und Diakonen deutlich machen.

Reinhard Neumann, Diakonische Gemeinschaft Nazareth, Evangelische Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde, Bielefeld-Bethel

■ Hinweis auf eine Tagung mit ähnlicher Thematik:

„**Konsultation zum Diakonenamt**“ vom 18. - 19. Dezember 2013 in Rummelsberg unter der Schirmherrschaft von OKR Johannes Stockmeier, Präsident EWDE und Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

Termine im Juni 2013

10.06.2013	Fachtagung „Orientierung stiften –Kernkompetenz in einer komplexen Lebens- und Arbeitswelt“ in Bielefeld
28.-30.06.2013	Brüdertag der Rummelsberger Brüderschaft, Schwarzenbruck
03.-21.06.2013	Die VEDD-Geschäftsstelle macht Sommerferien 

Vorschau

01.-08.07.2013	DIAKONIA Weltkonferenz in Berlin
18.-19.12.2013	Tagung ‚Konsultation zum Diakonenamt‘ vom 18. - 19. Dezember 2013 in Rummelsberg unter der Schirmherrschaft von OKR Johannes Stockmeier, Präsident EWDE und Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

Kaiserswerther Verband

Aus dem KWV-Vorstand

Aus Gremien und Fachausschüssen

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Neue Entwicklungen in Krankenhaus und Schwesternschaft der Henriettenstiftung

„Schlaglichter auf die Arbeitsweise eines modernen Krankenhauses warfen die rund vierzig Mitglieder der Hannoverschen Senioren-Union, die am 17. April 2013 die Henriettenstiftung und das dazugehörige Diakoniekrankenhaus besuchten. Den Wandel bekamen die Besucherinnen und Besucher deutlich vor Augen geführt. Wo noch vor wenigen Jahren Diakonissen im Mutterhaus ihr Zimmer hatten und von dort aus ihrer Arbeit in Krankenhaus und Altenzentrum nachgingen, arbeitet jetzt eine spezialisierte onkologische Praxis niedergelassener Ärztinnen und Ärzte, die eng mit den entsprechenden Kliniken des Krankenhauses kooperiert. Die Informationen über Diagnosen und Therapien müssen sofort zur Verfügung stehen und in Pläne engmaschig aufeinander abgestimmt sein. Auf diese Weise eng verzahnt arbeiten zahlreiche Kliniken und niedergelassene Praxen miteinander. Ziel ist eine Vernetzung der Arbeit in den Praxen und in den Krankenhäusern.

Kooperation ist auch das Stichwort für die Entwicklungen im Sozialwesen. Denn Wettbewerb zwischen den Krankenhäusern allein kann die Probleme des Gesundheitswesens nicht lösen. So arbeiten auch die Kliniken der verschiedenen Häuser bereits zusammen und beachten die jeweils unterschiedlichen Schwerpunkte. So kann die eine Klinik vor allem Patienten mit Lungenerkrankungen intensiv betreuen, eine andere Klinik die mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen.

Einen Überblick über die Entwicklungen der Henriettenstiftung gaben Vorsteher Pastor Volker

Milkowski und Oberin Pastorin Heike Löhr. Diese ging vor allem auf die Entwicklung der Geschwisterschaften ein, stellte dar, wie die Diakonissen, die einst die Stiftung aufbauten und zu ihren Höhen führten, mittlerweile zu einer kleinen Gemeinschaft geworden sind. Andererseits ist die Nachfrage nach gemeinschaftlichem Leben nach wie vor vorhanden. Hier suchen die verschiedenen Mutterhäuser nach Wegen. So gibt es in der Henriettenstiftung die Möglichkeit, sich der Gemeinschaft von Geschwistern als Frau und Mann anzuschließen als Gemeinschaft in einem modernen Glaubensleben mit Seminaren, Andachten und Treffen.

Besonders herausgestellt wurde das neue Wohnprojekt der Henriettenstiftung. In einer modern eingerichteten und renovierten Wohnanlage aus mehreren Appartements leben Diakonissen und interessierte Frauen zusammen. Zentrum ist der große Gemeinschaftsraum in jeder Etage. Denn dort treffen sich die Frauen zwanglos zu kleinen Hausarbeiten oder zum Essen. Die Einrichtung aus einer geschickten Kombination von alten und modernen Möbeln erlaubt sogar gemeinsame Veranstaltungen, zu denen auch Gäste eingeladen werden. Auf diese Weise lebt die Idee der Diakonissen zu gemeinschaftlichen Leben und Wohnen in einer modernen Form fort. [...]"

Ev.-luth. Diakonissenmutterhaus Henriettenstiftung, Hannover

■ Gedenken an Johannes Daniel Falk in Weimar

Anlässlich des 200. Jahrestages der Gründung der „Gesellschaft der Freunde in der Not“ durch Johannes Daniel Falk in Weimar, wurde am 25. und 26. Mai 2013 in Weimar ein Festwochenende zum Jubiläumsjahr „Johannes Falk 2013“ gefeiert. Die „Gesellschaft der Freunde in der Not“ gilt als ein Gründungsimpuls für die Diakonie und den modernen Sozialstaat.

Info: Am 12. März 2011 schlossen sich die drei diakonischen Gemeinschaften in Eisenach unter dem Dach des Evang. – Luth. Diakonissenhauses zusammen: Die Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk, die Diakonissen des Eisenacher Diakonissenhauses und die Schwestern- und Bruderschaft des Eisenacher Diakonissenhauses. Die Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk begann 1954 auf Beschluss der Evang.-Luth. Landeskirche in Thüringen mit der Diakonenausbildung. 1958 wurden die ersten zwölf jungen Männer eingeseget.

■ 30-jähriges Bestehen des Lazarus Posaunenchor in Berlin

Der Lazarus Posaunenchor besteht seit 30 Jahren. 1983 begannen Diakonissen, einige Mitarbeitende und Freunde, gemeinsam zu musizieren. Der damalige Landesposaunenwart half tatkräftig bei der Gründung mit. Seit 1984 leitet Theo Dirks den Chor und wird dabei seit sieben Jahren von Klaus Purwin unterstützt. Der Chor ist Teil der Lazarus Anstaltsgemeinde der Stiftung Lazarus-Diakonie Berlin. „Über unserem gesamten Musizieren steht ‚Zu Gottes Lob und Ehre und zur Freude der Menschen‘“, unterstreicht Theo Dirks. Neben dem Dienst in der Lazarus Anstaltsgemeinde mit Adventsmusik, Passionsmusik und zu weiteren Konzerten und Gottesdiensten, wird der Chor auch zunehmend von Gemeinden und Institutionen angefragt. Darunter sind auch Einladungen zur Weihnachtsfeier des Bundespräsidenten oder die jährliche Übergabe des Weihnachtsbaumes vor dem Bundeskanzleramt.

Der Posaunenchor unterstützt auch die DIAKONIA Weltversammlung musikalisch beim Abschlussgottesdienst am Sonntag, 7. Juli 2013, im Berliner Dom.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.lazarus-posaunenchor-berlin.de

■ Ausstellung zur Geschichte des Diakonissenkrankenhauses Dresden

„Beim diesjährigen Jahresfest der Diakonissenanstalt Dresden am 26. Mai 2013 wurde nach dem Festgottesdienst die neue Ausstellung zur Geschichte des Diakonissenkrankenhauses eröffnet. Auf elf Tafeln werden die Anfänge der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Patienten in der Dresdner Neustadt gezeigt, die Auswirkungen der Zeit des Nationalsozialismus und die Zerstörung 1945, die Beschränkungen in der DDR sowie die Zeit nach der Wiedervereinigung bis heute. Ausstellungsstücke aus dem Krankenhausalltag und der Diakonissenschwesternschaft geben einen interessanten Eindruck der Geschichte des Krankenhauslebens.“

Anlass für die Geschichtsausstellung ist das 120jährige Jubiläum, das das Diakonissenkrankenhaus in diesem Jahr im Herbst begeht. Am 13. Oktober 1893 wurde das Krankenhaus in dem Gebäude in der Holzhofgasse mit 200 Betten eröffnet. Die medizinische und pflegerische Versorgung von Patienten hatte aber schon viel früher begonnen. Vier adlige Damen aus Dresden hatten es sich zum Ziel gesetzt, armen und bedürftigen Menschen in der Antonstadt eine medizinische Versorgung zu er-

möglichen und erhielten Unterstützung von Pfarrer Theodor Fliedner aus Kaiserswerth, Gründer des ersten Diakonissenhauses, der zwei Diakonissen nach Dresden sandte. Mit sechs Krankenbetten in der ersten Etage eines gemieteten Hauses in der Böhmisches Gasse begann die Arbeit in der diakonischen Einrichtung. Die ersten vier Patienten wurden am 18. Mai 1844 aufgenommen. „Die Errichtung eines Krankenhauses war neben der Verbesserung der Krankenpflege und dem Angebot einer Ausbildung und Anstellung für Frauen im Bereich der Krankenpflege das vorrangige Ziel in den nächsten Jahrzehnten bis zum Krankenhausbau 1893“, sagt Öffentlichkeitsreferentin Beate Mutzek, die die Ausstellung inhaltlich und gestalterisch konzipiert hat.“
Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Dresden

■ Braunschweig: Verabschiedung von Angela Tiemann als letzte Oberin des Marienstifts in den Ruhestand

„Diakonin Angela Tiemann, von 2001 bis 2013 Vorstandsmitglied des Braunschweiger Marienstiftes, wurde am 26. Mai 2013 in der Theodor-Fliedner-Kirche als achte und letzte Oberin der Ev. luth. Diakonissenanstalt von ihrem Amt entpflichtet.

Damit endet auch die Geschichte der Oberinnen der kirchlichen Stiftung: Seit 1870 bis 2013 gehörte zur Leitung des Hauses stets eine Oberin. Allerdings wurde die Zahl der Diakonissen immer weniger. Gab es in Hochzeiten über 200 Schwestern, die eine Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft bildeten, zählten zum Beispiel unter der Oberin Diakonisse Käthe Rademacher (1970 bis 1990) noch 92 Diakonissen und unter der Oberin Pastorin Karin Hille (1990 bis 2001) noch 34 Diakonissen; zu Beginn der Tätigkeit von Angela Tiemann noch 17 und gegenwärtig noch 7 Diakonissen zum Marienstift.

Die ev. Einrichtung, [...] die etwa 670 Mitarbeitende beschäftigt, wird künftig von einem zweiköpfigen Vorstand geleitet, der nach der Stiftungssatzung neben der Aufgabe der Geschäftsführung die „diakonische Aufgabe des Marienstifts und seiner Einrichtungen als Werk christlichen Glaubens wahren und fördern“ soll.“

Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Marienstift, Braunschweig

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Löhe-Forschungsstelle: Erforschung der internationalen Diakoniegeschichte

„Ein Forschungsschwerpunkt an der Löhe-Forschungsstelle ist die Edition von Quellen zur internationalen Diakoniegeschichte im 19. Jahrhundert. Im Februar erschien bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig der Quellenband „Diakonissen für Amerika. Sozialer Protestantismus in internationaler Perspektive im 19. Jahrhundert. Quellenedition“ (624 Seiten, 48,- €, Hardcover). Er stellt der internationalen Forschung erstmals umfangreiches und zusammenhängendes Material aus der Pionierzeit der amerikanischen Diakoniegeschichte zur Verfügung.

Derzeit werden unter der Leitung von Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff und Prof. Dr. Klaus Raschzok von Dr. Roland Liebenberg Quellen zu den Anfängen der Anstaltsdiakonie in Südrussland textkritisch transkribiert. Die Diakonissenanstalt Neuendettelsau trug im deutschen Siedlungsgebiet des russischen Zarenreichs ab 1859 entscheidend zum erfolgreichen Aufbau der dortigen Mutterhausdiakonie bei. Den Anstoß zu den südrussischen Aktivitäten, die ihr Schwergewicht in und um der Schwarzmeermetropole Odessa hatten, gab die Pastorenwitwe Cäcilie Pöschel. Ähnlich wie beim Quellenband zur amerikanischen Diakoniegeschichte wird das auf drei Teilbände konzipierte Editionsprojekt nicht nur umfangreiches und zusammenhängendes Textmaterial zur südrussischen Diakoniegeschichte bereitstellen. Die Quellen liefern darüber hinaus wertvolle Einblicke in die soziale, kulturelle und religiöse Lage der multiethnischen Bevölkerung Odessas und seiner umliegenden Landschaften.“

Dr. Roland Liebenberg, Augustana-Hochschule, April 2013

■ DIAKONIA Generalsekretär/in gesucht

“Dear friends in DIAKONIA,

As you all have heard, after 12 years in office, I want to resign from the office of the DIAKONIA Secretary. Some weeks ago, our President Doris Horn sent out the advertisement for this office. Unfortunately, up to today, neither Doris or I have heard from anyone, who would like to do the job. So, today, I ask you again to think and pray about a person, how would be willing to work in this capacity.

As we will have a new president coming from DAP (both candidates are from DAP) and our Treasurer is from USA (=DOTAC), it would be very good and appropriate, if the Secretary would come from

Europe, considering also that Europe still is the biggest group within DIAKONIA. Therefore, I address this main only to our European members.

People often ask me, what qualifications are necessary for being DIAKONIA Secretary. Well, beside the love for DIAKONIA, it is mainly being able to take minutes and work with a computer. One of the biggest challenges though is the knowledge of the English language: as the Executive Committee is working only in English, and English became the common language all over the world, it is essential for the Secretary to do most of her work in English.

All official documents have to be translated into German – this is taken care of by the German Editor. That means that it is more important, that the Secretary is fluent in English, than speaking German.

With all this in mind, I urgently ask you to look around for somebody who might be able and willing to work as DIAKONIA Secretary. Of course, people interested can always contact me for more information and of course I will provide any help I am able to give for my successor.

May the Lord hear my prayer and we will find a new DIAKONIA World Secretary!

Sr. Ulrike Kellner”

Sr. Ulrike Kellner, Generalsekretärin DIAKONIA WORLD

Anfragen und Hinweise an die DIAKONIA-Generalsekretärin können an Sr. Ulrike Kellner direkt oder über die KWV-Geschäftsstelle weitergeleitet werden.

Termine im Juni 2013

04.06.2013	Rechts- und Wirtschaftsausschuss in Berlin
11.06.2013	Vorstandssitzung in Berlin

Vorschau

08.07.2013	KGK-Präsidiumssitzung in Berlin-Spandau
------------	---

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ „Nimm und iss, du hast einen langen Weg vor dir“

„Mitten im Frühling, der aber immer noch unter einer Schneedecke seinen Winterschlaf hielt, fanden sich vom 4. bis 7. April 2013 20 Alten-, Gesundheits- und Krankenpflegeschüler/innen des Zehlendorfer Verbandes zu einem Seminar ein, welches der persönlichen Gesunderhaltung dienen sollte. Unter dem Motto „Nimm und iss, du hast einen langen Weg vor dir“ haben wir Bekanntschaft mit dem 1. Burnout Patienten, dem Propheten Elia, gemacht und anhand seiner Geschichte Strategien zum Erkennen und zur Bewältigung von Stresssituationen im Alltag und im Berufsleben erlernt. Dabei kamen gemeinsames Lachen, Kochen und Essen nicht zu kurz. Es war eine wunderbare Erfahrung sich mit anderen Diakonieschülern austauschen zu können – zu spüren, dass man nicht allein mit seinen Problemen ist und auch nicht allein gelassen wird.

Wir haben eine Menge mitgenommen aus Berlin. Etwa die Erkenntnis, dass außer Essen und Trinken auch noch andere Dinge notwendig sind, um gestärkt und entspannt durchs Leben zu kommen. Wir kennen diese „Dinge“ jetzt und werden sie nutzen – werden Hilfe einfordern, wenn wir sie brauchen, Pausen machen und einhalten, Rückblick und Vorschau auf unser Leben halten, den Alltag unterbrechen, auch am Feierabend in Bewegung geraten, uns Menschen suchen, die zuhören können und uns halten ... und, wenn wir dürfen werden wir gerne wiederkommen nach Berlin!“

Bärbel Löker, Mühlheim



Termine

03.-07.06.2013	Grundkurs Diakonie
10.-12.06.2013	Schulleiter/innen an Diakonieseminaren
20.-21.06.2013	Managementforum für Geschäftsführung und Verwaltung

... nach mehreren Tagen Dauerregen mit donnernd-beängstigenden Sommer(!)gewittern, sintflutartigem Regen, Sturm... (erlebt wie in einer Arche, dienstlich unterwegs auf den Bundesautobahnen...), durchbrochen von Regenbogen-malenden Sonnenstrahlen, deutet sich nun doch der Sommer an. Allen Unkenrufen zum Trotz erreicht die Sonne dieser Tage ihren höchsten Stand und nimmt langsam schon wieder ab (für mich: geheimes Zeichen und wundersames Gefälle auf den NOVEMBER hin).

Ich lese: „Auf ihre ganz eigene Art laden Juni, Juli und August dazu ein, alle fünf Sinne zusammenzunehmen und buchstäblich sinn-voll zu leben, zu fühlen, zu riechen, zu schmecken, dass einem Hören und Sehen nur so vergeht...

„Ich sauge den Sommer in mich ein, wie Wildbienen den Honig“, formuliert es Astrid Lindgren. *„Ich sammle mir einen großen Sommerklumpen zusammen und von dem werde ich leben, ... wenn es nicht mehr Sommer ist. Und weißt du, woraus der besteht? Es ist ein einziger großer Kuchen aus Sonnenaufgängen und Blaubeerreisig mit reifen Beeren und Sommersprossen... aus abendlichem Mondschein... und Sternenhimmel... Voll von Sonnenlicht auf den Fichten und kleinen Regenschauern und all so was.“*



Solche und ähnliche, ganz eigene Sommererfahrungen wünschen wir Ihnen!

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Dr. Christine-Ruth Müller, C. Christian Klein, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e. V. Landhausstr. 10 10717 Berlin Fon: +49 (0) 30/86424170 Fax: +49 (0) 30/86424169 verband@kaiserswerther-verband.de www.kaiserswerther-verband.de	Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen u. Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e. V. Glockenstraße 8, 14163 Berlin Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04 Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06 E: vedd@vedd.de Internet: www.vedd.de	Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie e. V. Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt Fon: +49 (0) 6151/6020 Fax: + 49 (0) 6151/602838 E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de Internet: www.zehlendorfer-verband.de
--	---	---

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca 19.000 Mitarbeitende im Diakonats (organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonats‘ (ViD) gehören als sogenannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.